

Das Instrument des Lokalen Aktionsplans im ländlichen Raum

Claudia Carla

Erschienen in: Klaus-Dieter Kaiser (Hrsg.): Lebendiger Ländlicher Raum.

Herausforderungen – Akteure – Perspektiven. Wochenschau Verlag Wissenschaft.

Seite 166-178

In den folgenden Ausführungen wird erläutert, was unter einem Lokalen Aktionsplan (LAP) zu verstehen ist, in welche Strategien er auf Bundes- und Landesebene eingebettet ist und regionale Wirkungen entfalten kann. Beispielhaft wird dazu der Lokale Aktionsplan des Landkreises Bad Doberan vorgestellt, wie er in den Jahren 2007 – 2010 vor Ort entwickelt und umgesetzt wurde. An kleinen Beispielen aus der Projektpraxis des Lokalen Aktionsplans wird dargelegt, wie der ländliche Raum davon profitieren und wie besonders das ehrenamtliche Engagement in diesem Bereich durch das Instrument des Lokalen Aktionsplans unterstützt werden konnte. Aufmerksam zu machen ist auf die durch den Landkreis Bad Doberan veröffentlichte Broschüre „Weil Vielfalt reich macht. Gemeinsam gewinnen!“, auf die sich die Autorin unter Pkt. 2 ff. mehrfach bezieht. (vgl. Landkreis Bad Doberan 2011).

1 Was ist ein Lokaler Aktionsplan (LAP)?

Ein Lokaler Aktionsplan verfolgt mit konkreten Maßnahmen und Entwicklungsschritten eine langfristige Strategie zur Demokratieentwicklung in einem lokal begrenzten Fördergebiet und fördert so lokale Vernetzung und Kommunikationsstrukturen. Zentrales Ziel ist es, durch umfassende Einbindung der gesellschaftlichen Akteure vor Ort gemeinsames strategisches Handeln für eine starke Demokratie in nachhaltigen Bündnissen gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus in einer Region zu verankern. In einem Lokalen Aktionsplan arbeiten die kommunalen Verantwortlichen und die lokalen Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft – von den Kirchen über Vereine und Verbände bis hin zu engagierten Bürgerinnen, Bürgern und Jugendlichen – eng zusammen. In jedem Lokalen Aktionsplan wird ein Begleitausschuss eingerichtet, dem neben kommunalen Verantwortlichen mehrheitlich Vertreterinnen und Vertreter

der Zivilgesellschaft angehören. Im Rahmen eines themenbezogenen Auseinandersetzungsprozesses gestaltet der Begleitausschuss die Strategie im Verlauf der drei Jahre und entscheidet über die Vergabe der Mittel für die Förderung der Einzelmaßnahmen. (vgl. BMFSFJ 2006)

1.1 Der Lokale Aktionsplan als Strategie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Zur nachhaltigen Bekämpfung von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus und zur Stärkung der bildungspolitischen und pädagogischen Arbeit in diesem Bereich hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zum 1. Januar 2007 das Bundesprogramm "VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie" aufgelegt. Als Ziel wurde für das Bundesprogramm formuliert, das Verständnis für die gemeinsamen Grundwerte und die kulturelle Vielfalt zu entwickeln, die Achtung der Menschenwürde zu fördern und jede Form von Extremismus, insbesondere den Rechtsextremismus, zu bekämpfen. Alle gesellschaftlichen Kräfte und staatlichen Ebenen waren gefragt. Ein Schwerpunkt des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT.“ war die Förderung von Lokalen Aktionsplänen. Mit diesem Instrument wurden auf der lokalen Ebene Auseinandersetzungsprozesse zur Stärkung von Toleranz und Demokratie und zum Umgang mit rechtsextremen, fremdenfeindlichen und antisemitischen Erscheinungen im lokalen Kontext befördert. Das Besondere: Die Entscheidung über die Vergabe der Fördermittel wurde in die Verantwortung der Akteure vor Ort gelegt. Bundesweit wurden bis 2010 insgesamt 90 Lokale Aktionspläne durch das Bundesprogramm gefördert. 60 davon in den neuen und 30 in den alten Bundesländern. Jeder Aktionsplan konnte dazu jährlich eine Förderung von bis zu 100.000 Euro aus dem Bundesprogramm erhalten. (vgl. Regiestelle Vielfalt 2011)

1.2 Der Lokale Aktionsplan als Strategie innerhalb des Landesprogramms „Demokratie und Toleranz gemeinsam stärken!“ in Mecklenburg- Vorpommern

Der Landtag von Mecklenburg-Vorpommern verabschiedete im Mai 2006 das Landesprogramm „Demokratie und Toleranz gemeinsam stärken!“. Zur Verwirklichung dieses Programms legte die Landesregierung eine Strategie vor. Mecklenburg-Vorpommern als ein sehr ländlich geprägtes Bundesland wird als Schauplatz vielfältiger rechtsextremistischer Aktivitäten mit zum Teil überregionaler Bedeutung beschrieben. Weiterhin wird festgestellt, dass eine im bundesweiten Vergleich starke rechtsextremistische Subkultur sowie eine besonders aktive Neonaziszene, die sich vor Ort verstärkt in politische und kulturelle Prozesse einbringt, existieren. Das Gefahrenpotenzial des Rechtsextremismus hat sich in den letzten Jahren vergrößert. Die rechtsextremistischen Strukturen haben sich gefestigt, ausgedehnt und professionalisiert. Für wichtig wird eine Strategie erachtet, die die Stärkung von demokratischem Handeln vor Ort zum Ziel hat. Eine lebendige demokratische Zivilgesellschaft ist die beste Prävention gegen rechtsextremistische Tendenzen; sie ist nachhaltiger und in der Breite effektiver als die bloße Bekämpfung von Fehlentwicklungen.

Zur Umsetzung dieser Strategie wurden in Mecklenburg-Vorpommern Leitgedanken formuliert, die u.a. die Lokalen Aktionspläne einbeziehen. Die Stärkung und Förderung von Demokratie und Toleranz erfolgt koordiniert durch die Landesregierung. Die dazu auf der Arbeitsebene eingerichtete Landeskoordinierungsstelle hält beispielsweise die Kontakte auf Bundesebene wie auf europäischer Ebene, um die Arbeit gegen Rechtsextremismus und für Demokratie und Toleranz innovativ und nachhaltig gestalten zu können. Sie begleitet u.a. die Umsetzung des Bundesprogramms und sorgt beispielsweise mit der Förderung von ‚Regionalzentren für demokratische Kultur‘ für die Vernetzung und Beratung der beteiligten Projektträger und Kommunen. (vgl. Landtag M-V 2006 und 2008)

2 Der Weg zum Lokalen Aktionsplan „ProDeViTo“ – Projekte für Demokratie, Vielfalt und Toleranz“ im Landkreis Bad Doberan 2007 – 2010

2.1 Der Landkreis Bad Doberan im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern

Der Landkreis Bad Doberan bestand von 1994 bis zur Kreisgebietsreform im September 2011. Er wird im Norden durch die Ostsee mit einer Küstenlänge von 62 km, im Süden durch den Kreis Güstrow, im Westen durch das Salzhaff und den Kreis Nordwestmecklenburg, im Osten durch den Kreis Nordvorpommern begrenzt. Er bildet einen Mantel um die Hansestadt Rostock. Die Fläche betrug 1.362 km², knapp 119.000 Menschen lebten im Landkreis, ca. 87,37 Einwohner je km². Gegliedert war er verwaltungstechnisch in sieben Ämter mit 51 Gemeinden, darunter Städte wie Rerik, Schwaan und Tessin; vier amtsfreie Städte wie Bad Doberan, Kröpelin, Kühlungsborn und Neubukow sowie vier amtsfreie Gemeinden wie Dummerstorf, Graal-Müritz, Sanitz und Satow.

2.2 Ziele des Lokalen Aktionsplans im Landkreis Bad Doberan

Der Lokale Aktionsplan (LAP) im Landkreis Bad Doberan zielte darauf ab, Strategien für Demokratie und Toleranz im Erziehungs-, Bildungs- und Freizeitbereich zu entwickeln sowie regionale Kommunikations- und Vernetzungsprozesse in Gang zu setzen bzw. zu stärken. Im Landkreis Bad Doberan setzte die Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragte gemeinsam mit der externen Koordinierungsstelle der Evangelischen Akademie Mecklenburg-Vorpommern und vielen engagierten Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern den LAP um.

Vier Themenschwerpunkte standen dabei im Mittelpunkt:

- Interkulturelle und interreligiöse Bildung
- Chancengleichheit & Geschlechtergerechtigkeit
- Entwicklung eines demokratischen Selbstverständnisses bei jungen Menschen
- Integration von Menschen mit Migrationshintergrund

Im Rahmen des Lokalen Aktionsplanes wurden Einzelprojekte initiiert und finanziell gefördert, die demokratie- und toleranzstärkend im präventiv-pädagogischen Bereich der Erziehung, Freizeit und Bildung wirken sowie ehrenamtliches Engagement fördern. Sie richteten sich vor allem an Migrantinnen und Migranten, Kinder, Jugendliche, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, pädagogische Mitarbeitende und Eltern. Projektträger waren freie Träger, wie gemeinnützige Vereine, kirchliche Einrichtungen sowie Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.

2.3 Die Strategieentwicklung

In einem gemeinsamen Zielfindungsprozess wurden unter Beteiligung von zivilgesellschaftlichen Akteuren, wie Vereinen der Kinder- und Jugendhilfe, Vereinen der soziokulturellen Bildung, der Migrantenarbeit, interessierten Einzelpersonen mit pädagogischem Wissen und/oder Migrationshintergrund und verschiedenen Ämtern des Landkreises, wie Jugendamt und der Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragten sowie der Polizei die Situation im Landkreis Bad Doberan im Bereich des sozialen Klimas beschrieben. Dabei entstand eine Bestandsanalyse der regionalspezifischen Situation.

In diesem zirka dreimonatigen extern moderierten Prozess wurden gemeinsam die bereits beschriebenen Ziele und Themen erarbeitet. Weiterhin ist zu jedem Thema die Arbeitsweise in Facharbeitsgruppen verabredet worden, die die Aufgabe bekamen, die Inhalte und Ziele zu diskutieren, weitere Handlungsvorschläge zu erarbeiten und die Zielerreichung im Blick zu behalten.

Besonders erwähnenswert ist die effektive Entwicklung des öffentlichkeitswirksamen Auftrittes des Lokalen Aktionsplans. Faltblätter und ein Internetauftritt, integriert in die Homepage des Landkreises sind entstanden. **Pro DeViTo – Projekte für Demokratie, Vielfalt und Toleranz** im Landkreis Bad Doberan, „Weil Vielfalt reich macht.

Gemeinsam gewinnen!“ so lautet nun die Devise des Lokalen Aktionsplans im Landkreis Bad Doberan.

In einem nächsten Schritt wurde der Bedarf an politischer Bildung und Qualifizierung im präventiv-pädagogischen Bereich deutlich. Daraufhin wurden Angebote für die

fachliche Entwicklung entworfen und durchgeführt. Dabei gelang es, weitere Partnerinnen und Partner für die Gesamtstrategie zu gewinnen.

Neben den finanziellen Mitteln aus dem hier beschriebenen Förderprogramm gelang es im Laufe der Jahre weitere Fördergelder einzuwerben, die für die Strategie des Lokalen Aktionsplans unterstützend wirkten. Dadurch konnte beispielsweise auch die berufliche Bildung u.a. erreicht werden.

Um eine landkreisweite strategische Wirkung zu erzielen, wurden nachhaltige Ergebnisse in bestehende kommunale Entwicklungskonzepte integriert, z.B. in bereits bestehende Netzwerke, wie das Netzwerk Migration und Integration, das Netzwerk der Jugendverbundarbeit und es wurden Überlegungen für eine Neuausrichtung des Präventionsrates getroffen.

2.4 Der Begleitausschuss

Ein Begleitausschuss, der die Umsetzung des LAP unterstützte und sich aus Vertreterinnen und Vertretern des Ämternetzwerks sowie zivilgesellschaftlichen Akteuren zusammensetzte, wurde gebildet. Er bestand aus maximal dreizehn Mitgliedern, wobei Frauen und Männer in einem ausgeglichenen Verhältnis vertreten waren. Dieser gab sich als Arbeitsgrundlage eine Geschäftsordnung. Der Vorsitz des Begleitausschusses lag bei der Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragten des Landkreises Bad Doberan. Mitglieder im Begleitausschuss kamen aus der Zivilgesellschaft (wie Migrantenorganisation, Kirche, Wohlfahrtsverbände, Wirtschaft, Jugendarbeit usw.) sowie von staatlichen Stellen (wie Jugendamtsleitung, Schulamt, Polizei, Jobzentrum). Diese Besetzung spiegelte die Pluralität der Akteure vor Ort wider und auch die Pluralität der Themen, die im LAP Bad Doberan verankert waren. Der Begleitausschuss prüfte die Förderanträge, wählte die förderwürdigen Projekte aus und konnte gleichfalls auch weitere Einzelprojekte anregen. Gemeinsam mit der eingerichteten Koordinierungsstelle begleitete er die Projekte fachlich und wertete sie aus. Die Mitglieder wirkten in ihrem Tätigkeitsfeld als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Sie unterstützten die Zusammenarbeit mit anderen zivilgesellschaftlichen Partnerinnen und Partnern und beteiligten sich an der Öffentlichkeitsarbeit des Programms. Außerdem wirkten sie maßgeblich an der Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans mit.

2.5 Die externe Koordinierungsstelle

Mit dem Beginn der Entwicklung des LAP wurde eine externe Koordinierungsstelle beauftragt, die für die Begleitung und Koordinierung während der gesamten Förderperiode zuständig war. Im Landkreis Bad Doberan war die Koordinierungsstelle bei der Evangelischen Akademie Mecklenburg-Vorpommern, jetzt Evangelische Akademie der Nordkirche, angesiedelt. Die Trägerin konnte in der Umsetzung von Bundesprogrammen für Demokratieförderung auf langjährige professionelle Erfahrungen zurückgreifen und diese weiterhin nutzen.

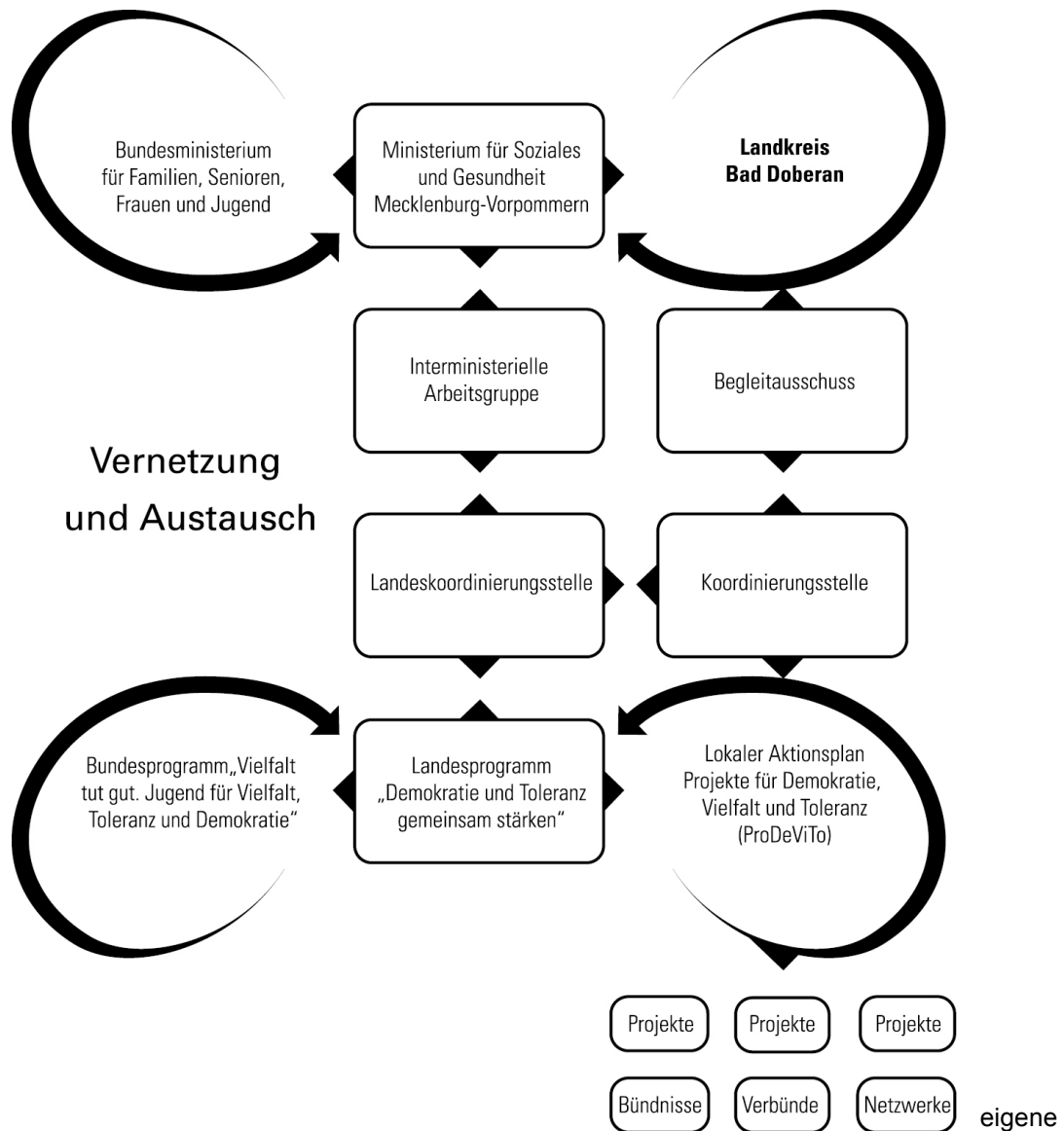
Die externe Koordinierungsstelle und die interne Koordinierungsstelle beim Landkreis Bad Doberan begriffen sich als ein Arbeitsteam mit verschiedenen Blickrichtungen. Beachtenswert ist ihre Rolle als Initiatorin im LAP. Beispielhaft ist zu erwähnen, dass sie zu Beginn den bereits beschriebenen Zielfindungsprozess anregten, später die Arbeit in den Facharbeitsgruppen und die fachliche Qualifizierung. Sie arbeiteten im gesamten Förderzeitraum zusammen. In der Kooperation zwischen Zivilgesellschaft und Verwaltung wuchs das gegenseitige Vertrauen, das Grundlage für die Zusammenarbeit wurde. Jede der Koordinierungsstellen hat das vorhandene Know-how aus der Region und die erworbenen Kenntnisse aus der bisherigen Arbeit eingebracht.

Als externe Koordinierungsstelle gab es viele Verantwortlichkeiten, wie beispielsweise die fachliche Entwicklung des Lokalen Aktionsplanes und der initiierten Einzelprojekte sowie deren Evaluation. Außerdem gehörte eine Beratung der Antragstellenden und Projekttragenden dazu. Diese Beratung umfasste insbesondere inhaltliche (Projektentwicklungs-) Fragen, aber auch verwaltungs- und finanztechnische Aspekte. Des Weiteren gehörte es zu den Aufgaben dem Begleitausschuss zuzuarbeiten, die Sitzungen vor- und nachzubereiten und die fachliche Beratung des Ausschusses zu übernehmen. Die Organisation öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen im Lokalen Aktionsplan, wie Ergebniskonferenzen und Präsentationen in verschiedensten Arbeitszusammenhängen waren ebenfalls Bestandteil des Aufgabengebietes.

Gemeinsam mit anderen freien Trägern und Netzwerkstrukturen entwickelte die Koordinierungsstelle Projekte und war in einigen davon auch als Kooperationspartnerin tätig. Für die Arbeit in den Facharbeitsgruppen war sie anfänglich der „Motor“. Zu den Treffen lud sie ein, moderierte und hielt die Ergebnisse fest. Später wurden Fachgruppenleitungen benannt bzw. gewählt, und diese arbeiteten im Begleitausschuss mit. Verwaltungstechnische Abläufe, wie die Bearbeitung der Anträge, die Erstellung von Verwendungsnachweisen, aber auch die Berichterstattung gegenüber dem Fördermittelgeber, dem Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend bzw. der von ihm beauftragten Regiestelle Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbH (GSUB), gehörten ebenfalls zum Tätigkeitsbereich. Zusammenfassend ist festzustellen, dass sie als die zentrale Ansprechpartnerin für den Arbeitsverbund des Lokalen Aktionsplans neben der Verwaltung zu bezeichnen ist.

Hinzu kam auch ein fachlicher Austausch mit anderen Lokalen Aktionsplänen in Mecklenburg-Vorpommern und bundesweit. So gelang es, die vorhandenen Kräfte aus der Region, dem Land und dem Bund sinnvoll zu bündeln und effektiv miteinander zu verbinden.

[Abbildung 1: Kräfte sinnvoll bündeln, Überblick,



Quelle:
Darstellung Carla/ Böttcher 2011]

2.6 Demokratie ganz praktisch

Wie gestaltete sich nun die Demokratieentwicklung im Landkreis mit dem Instrument des Lokalen Aktionsplans?

Immer wieder fragend und erprobend tastete man sich an die Aufgaben mit den besagten vier Schwerpunktthemen heran und es wurde eine Fülle von Projekten entwickelt. Die Chance, vor Ort mitentscheiden zu können, welche Projekte gebraucht werden und wie mit den Ergebnissen aus den Projekten umgegangen werden kann, hat viele Akteure gereizt, mitzuarbeiten. Netzwerke wurden dabei besonders gestärkt oder auch aufgebaut. Andere parallele Entwicklungen im Landkreis wurden ausfindig gemacht und in die Entwicklung des Lokalen Aktionsplan integriert. Schnell wurde in den Netzwerken auch deutlich, dass verschiedenste Kompetenzen stärker entwickelt werden müssen. So entstanden viele Bildungsangebote für die Akteure selbst. Themen wie Konfliktbewältigung und Mediation, Auseinandersetzung mit antidemokratischem Gedankengut, Ansätze der vorurteilsbewussten Bildung, Visualisierung von Prozessen, Öffentlichkeitsarbeit, Konzeptentwicklung und Projektmanagement,...etc. standen im Zentrum. Diese Fortbildungsangebote ermöglichten eine gezielte Kompetenzentwicklung in den lokalen Netzwerken.

2.6.1 Projektbeispiele zur Entwicklung ehrenamtlichen Engagements im ländlichen Raum

Beispielhaft werden im folgenden drei Projekte benannt, die im LAP Bad Doberan umgesetzt wurden und den Blick auf das ehrenamtliche Engagement richten, dass gerade im ländlichen Raum sehr wichtig ist.

2.6.1.1 Engagement in der Kommune

Wie insbesondere in kleinen Kommunen und Dörfern das bürgerschaftliche Engagement gestärkt werden kann, war Thema einer Tagung für Bürgermeisterinnen und Bürgermeister im Landkreis Bad Doberan, die durch die Evangelische Akademie veranstaltet wurde.

Hierbei standen das gemeinsame Arbeiten in der Fortbildungsveranstaltung und der damit verbundene Austausch zwischen den Akteurinnen und Akteuren zu vielen verschiedenen Themen im Vordergrund. Dies war für die Netzwerkarbeit gewinnbringend und zielführend. Mit der Tagung „Demokratie ganz praktisch“ wurden die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des Landkreises Bad Doberan über die Demokratie im ländlichen Raum ins Gespräch gebracht und gleichzeitig bekamen die Teilnehmenden dadurch praktikable Handlungsanleitungen zur Förderung der Demokratie. Der Referent Wolfgang Fänderl stellte Ergebnisse seiner bisherigen Forschungsarbeit vor. Dabei wurde das Modell „Gemeinsinnwerkstatt“ vorgestellt. Hier handelt es sich um ein Projektverfahren, das am Centrum für angewandte Politikforschung der Universität München entwickelt wurde und hilft bei größeren Kooperationsprojekten viele Menschen und Institutionen sinnvoll einzubinden. Die Forschung zeigt, dass nachhaltige Projekte von innen heraus schrittweise wachsen, dabei die Menschen mitgenommen werden können und somit die Chance besteht, dass sie sich mit den Projekten und dem Ort an dem sie stattfinden, identifizieren.

Ein WIR-Gefühl ist nötig, damit freiwillige Zusammenarbeit entstehen kann. Das Einbinden von Partnern benötigt ganz grundsätzlich eine wertschätzende Haltung anderen gegenüber. Letztlich sind es die Stärken und Fähigkeiten jedes Einzelnen in der Gemeinde, mit denen die Zukunft entwickelt werden kann.

Methoden zur Förderung des Ehrenamtes standen im Mittelpunkt und orientierten sich an den Praxisbeispielen, die von den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern eingebracht wurden. Die Teilnehmenden arbeiteten gemeinsam heraus, wie im eigenen Dorf oder in der eigenen Gemeinde die Lust auf Demokratie geweckt werden kann.

(vgl. Ewert/ Fänderl 2009)

2.6.1.2 Vorbereitung und Durchführung von Workshops für Ehrenamtliche

Wie kann man Menschen motivieren, sich für die Gemeinschaft einzusetzen? Was hält sie von einem ehrenamtlichen Engagement ab? Weil es zunehmend schwerer wird, Menschen für dieses Thema zu gewinnen, organisierte ein Projekt im Landkreis im Rahmen der landesweiten Ehrenamtsmessen in Mecklenburg-Vorpommern verschiedene Workshops zu Rechtsfragen, bürokratischen Besonderheiten sowie Bildung und Beratung im Ehrenamt. Für die Themen der Workshops wurden vorab potenzielle Ehrenamtliche befragt. Danach standen bürokratische Hürden und rechtliche Unklarheiten im Vordergrund. Die Teilnehmenden der Workshops erhielten Arbeitsmaterialien und die Möglichkeit zu Einzelgesprächen mit den Referentinnen und Referenten, um ihre konkreten Fragen beantworten lassen zu können. Die Hürden für die Übernahme eines ehrenamtlichen Engagements konnten genommen werden. Verantwortet hat das Projekt der DRK Kreisverband Bad Doberan e.V..

2.6.1.3 Das Bürgerforum 2011

Der Landkreis Bad Doberan hat sich im Jahr 2010 für eine Teilnahme am „Bürgerforum 2011“, einer Initiative des Bundespräsidenten, der Heinz-Nixdorf-Stiftung und der Bertelsmann-Stiftung, beworben. Auch hier werden neue Wege der Bürgerbeteiligung besprochen (siehe www.buergerforum2011.de) und mit Hilfe eines World Cafés auch große Gruppen von Menschen erreicht, die sich beteiligen können und miteinander persönlich ins Gespräch gebracht werden. Ebenso gab es die Möglichkeit einer Online-Diskussion. Abstimmungsprozesse, die Formulierung von Herausforderungen und Lösungsansätzen gehörten dazu und insgesamt sechs gesellschaftspolitische Themenfelder wurden inhaltlich von Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises Bad Doberan beraten. Dieser Prozess mündete in ein regionales Bürgerprogramm, welches als eine weitere Arbeitsgrundlage im Landkreis Bad Doberan dient.

2.6.2 Einbindung in kommunale Entwicklungskonzepte

Die Nachhaltigkeit der Förderung stand von Anfang an zur Diskussion. Wie schon unter 2.1 erwähnt, wurde dabei an bereits bestehende Netzwerke, wie das Netzwerk Migration und Integration, das Netzwerk der Jugendverbundarbeit und den Präventionsrat gedacht.

Die Einbindung gestaltete sich nicht immer leicht, weil kommunale Entwicklungskonzepte selbst in großer Wandlung begriffen waren, beispielsweise durch die Kreisgebietsreform. Es standen dazu viele Abstimmungs- und Aushandlungsprozesse zwischen den Landkreisen an, die zusammen eine neue Struktur zu entwickeln hatten. Dazu gehörten u.a. auch die Aufstellung und Verabredung zu Arbeitsweisen eines Präventionsrates, genauso aber auch die Struktur der Jugendhilfe, die jeweils unterschiedlich war. Hier konnte der Lokale Aktionsplan eine wesentliche Rolle einnehmen. Es wurden viele Fragen danach aufgeworfen, wie sich der Lokale Aktionsplan dort wiederfindet oder wie durch seine Impulse die Arbeitsweise und Struktur der Entwicklungskonzepte nachhaltig beeinflusst und gestärkt werden können.

2.6.3 Erfahrungen aus dem Bereich der Öffentlichkeitsarbeit

Die Erfahrung zeigt, dass es wichtig ist, gemeinsam daran zu arbeiten, dass für die Demokratie glaubhaft eingetreten werden kann und dies besonders dadurch, weil Menschen die Möglichkeit und die Gelegenheit erhalten, mitzureden und mitzugestalten. Die Arbeit an der landkreisweiten Öffentlichkeitsarbeit war enorm wichtig. So wurden u.a. auch PR-Schulungen durchgeführt und Mitarbeitende fortgebildet und vernetzt. Hier wurde unter anderem auch deutlich, dass das „Werben für Demokratie und Toleranz“ im Vordergrund stehen sollte, um rechtsextremem Gedankengut mit glaubhaften Argumenten entgentreten zu können.

In diesem Zusammenhang wurde im Prozess oft über verschiedene Fragen diskutiert:

- Wie können Unternehmen für bürgerschaftliches Engagement gewonnen werden?
- Wie kann aus EigenSinn ein GemeinSinn entstehen?
- Wo und wie schaffen wir für Menschen Gelegenheiten sich in die Gesellschaft einzubringen, mitzureden und mitzugestalten?
- Nehmen wir das Engagement der Menschen wahr? Wird es wert geschätzt? Erzählen wir uns die Erfolgsgeschichten?

Dementsprechend machte man sich auf die Suche nach geeigneten Veranstaltungsformaten, die beteiligten Charakter hatten und viele Akteure einbezogen.

2.7 Resonanz und Ergebnisse

Ein Bundesprogramm in einem Landkreis umsetzen zu wollen und zu können, bedarf vieler Anstrengungen und dazu waren das offizielle Bekenntnis des Landkreises und damit die Entscheidung des Landkreises für das Vorhaben entscheidend.

In einem nächsten Schritt war eine umfangreiche Antragstellung zu bewältigen, die u.a. verbunden ist mit der Analyse der Situation vor Ort, dem Entwurf eines Handlungskonzeptes und der Pläne für die Sicherung der Nachhaltigkeit eines zu erarbeitenden LAP u.v.a.. Betont werden muss, wie wichtig es war, allein die Sprache des Bundesministeriums zu verstehen und diese auf die Situation vor Ort zu beziehen. Dies bedurfte vieler Übersetzungsleistungen und nur so konnten auch Verbündete für die Vorhaben gewonnen werden.

Ein weiterer Schritt war, die zivilgesellschaftlichen Akteure in den anstehenden Prozess einzubeziehen und die Vielfalt der Meinungen der Akteure vor Ort zu berücksichtigen.

Das Engagement des Landkreises Bad Doberan im Lokalen Aktionsplan 2007 - 2010 war letztlich sehr erfolgreich, da Vernetzungsstrukturen und Kommunikationsprozesse intensiv gestärkt wurden. Sehr positiv war die kleinteilige Projektförderung, die viele Impulse zur Qualitätsentwicklung bei den Projektträgern

Projekträgerinnen und –träger sowie zahllose Kooperationspartnerinnen und –partner im Lokalen Aktionsplan in fast 50 Projekten engagiert und es ist gelungen, in jedem Jahr auch neue Partnerinnen und Partner für die Mitarbeit zu gewinnen. Der Begleitausschuss arbeitete sehr intensiv und hat sein Wirkungsfeld stetig ausgebaut. Die Kompetenzen der Koordinierungsstellen als Projektentwicklungs- und Strategieentwicklungsstellen haben sich erweitert. Auch die Zusammenarbeit zwischen der internen und externen Koordinierungsstelle (Zusammenarbeit zwischen staatlichem und freiem Träger) hat sich - mit den jeweils verschiedenen Blickwinkeln auf die Situation im Förderzeitraum - bewährt. Hier gab es in diesem Zeitraum eine personelle Kontinuität, die äußerst förderlich war. Der Landkreis Bad Doberan hat sich entschieden, einen Antrag zur Sicherung der Nachhaltigkeit der integrierten lokalen Strategie beim BMFSFJ zu stellen und der Antrag wurde positiv beschieden. Viele Herausforderungen und Aufgaben stehen weiterhin an oder sind neu auf der Agenda für eine Weiterarbeit im LAP „ProDeViTo“. Die Akteure formulierten Aufgaben, wie Eltern stärker einzubeziehen, die Familie mehr in den Fokus zu nehmen, ältere Migrantinnen und Migranten und ihre gesundheitliche Versorgung zu betrachten, die Integration der zweiten Generation von männlichen jugendlichen Migranten, aber auch das konkrete Engagement für eine Anerkennungskultur im Ehrenamt zu fördern, möglichst in Verbindung mit unternehmerischem Engagement, u.a... Die Verwaltung übernahm genau diese Anregungen. Um sie zu bündeln und Netzwerke weiterhin zu stärken und die bisherige Strategie des LAP in eine Nachhaltigkeit zu überführen, erarbeitete sie mit den Akteuren das Konzept ‚Familienfreundlicher Landkreis‘. Hier konnten die bisherigen strategischen Überlegungen, Maßnahmen und Ergebnisse des LAP aufgenommen werden.

Literaturnachweis

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, 2006: Leitlinie zum Programmbereich „Entwicklung integrierter lokaler Strategien“ (Lokale Aktionspläne), Berlin.

Ewert, Cornelia/ Fänderl, Wolfgang 2009: Freiwilliges Engagement in der Gemeinde stärken in: <http://www.netzwerk-gemeinsinn.net/content/view/466/46>.

Fänderl, Wolfgang (Hrsg.) 2006: Beteiligung übers Reden hinaus. Gemeinsinn-Werkstatt: Materialien zur Entwicklung von Netzwerken, Gütersloh.

Landkreis Bad Doberan (Hrsg.) 2011: Weil Vielfalt reich macht. Gemeinsam gewinnen! Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz im Landkreis Bad Doberan 2007-2010, Bad Doberan.

Landtag Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.) Drucksache 4/2169 vom 22.03.2006, Landesprogramm „Demokratie und Toleranz gemeinsam stärken!“, Schwerin.

Landtag Mecklenburg-Vorpommern, Drucksache 5/1599 vom 11.07.2008, „Strategie der Landesregierung zur Umsetzung des Landesprogramms“ in Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin.

Regiestelle Vielfalt 2011: Abschlussbericht der Bundesprogramme „VIELFALT TUT GUT“ und "kompetent. für Demokratie", Berlin.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Carla, Claudia /Böttcher, Steffi 2011: Kräfte sinnvoll bündeln, Überblick, Bad Doberan.

Autorin:

CLAUDIA CARLA, JUGENDBILDUNGSREFERENTIN DER EVANGELISCHEN AKADEMIE DER NORDKIRCHE, LANGJÄHRIGE KOORDINIERUNG VON LOKALEN AKTIONSPÄNEN IN DEN LANDKREISEN BAD DOBERAN UND GÜSTROW